



Ich diskutierte hart mit den Christen

Zentralasien – Viktor entdeckt
Gottes Liebe

2

Gehörlos im Einsatz

Namibia – Gottes Stimme hören
und ihr folgen

4

Ein neues Herz

Albanien – dank Herzinfarkt
Jesus kennen gelernt

6

Ich kenne Sie doch?

Soeben bin ich zurück von einem eindrücklichen Besuch mit einer Schweizer Reisegruppe zur Logos Hope in Rio de Janeiro, Brasilien. Täglich sahen wir dort im Schnitt 9'000 und insgesamt 120'000 Personen, die auf das Schiff kamen und dabei 3-5 Stunden anstehen mussten. Mein persönlicher Höhepunkt war natürlich, inmitten der Tausenden von Leuten meine Tochter Lea, welche seit über einem Jahr auf dem Schiff mitarbeitet, im Bücherladen zu entdecken.



Bild: Andrea Gasser

Doch die Reise fing schon spannend an. Beim Hinflug fragte mich der Flight-Attendant: «Ich kenne Sie doch, sind Sie nicht der Leiter von OM Schweiz? Mich hat die Schiffsarbeit schon lange interessiert. Wo ist das Schiff denn im Moment?» Zwei Tage später kam er auf die Logos Hope. Er hatte die Möglichkeit erhalten, die lange Warteschlange vor dem Schiff zu überspringen, weil er «zufälligerweise» im selben Restaurant wie der Logos Hope Kapitän Tom zu Abend gegessen hatte.

Jemanden zu kennen kombiniert mit von oben inspirierten Momenten, haben mich als Christ und Leiter von OM Schweiz oft begleitet. In bleibender Erinnerung ist mir

eine Begegnung vor 14 Jahren, als Andrea Gasser «zufälligerweise» ins OM-Büro kam, um eine Freundin abzuholen. Aus dieser kurzen Begegnung resultierte eine 13-jährige Zusammenarbeit, davon 12 Jahre als meine stellvertretende Geschäftsleiterin von OM Schweiz. Ende September hat sie diese Verantwortung an ihre Nachfolgerin übergeben, um mehr Zeit zur Unterstützung der Arbeit in Indien zu bekommen. Was so «zufällig» begann, wurde zu einem grossen Segen für mich und auch für OM Schweiz. Dank Andrea's Kompetenz und Passion für das Reich Gottes hatte ich oft die Gelegenheit, mit ihr Dinge abzusprechen und wurde so vor manchen Faux-Pas bewahrt. Danke Andrea!

Wir alle benötigen solche «Andrea's» in unserem Leben. Menschen, die Gott in unser Leben hineinbringt, die uns bereichern, ergänzen, aber auch korrigieren und voranbringen können. Haltet die Augen offen – wer weiss, wer Euch nächstens «zufälligerweise» über den Weg läuft! Es könnte Euer Leben verändern... 😊

Euer Markus Flückiger
Leiter OM Schweiz

Ich diskutierte hart mit den Christen

Von Viktor*, Zentralasien



Von der 7.-11. Klasse besuchte ich das Gymnasium. Mindestens einmal pro Woche unterrichteten uns die Erzieher über unseren Glauben. Sie übten mit uns auch das rituelle Gebet. Nach meinem Schulabschluss wohnte ich mit anderen Absolventen des Gymnasiums zusammen. Wir beteten regelmässig und ich nahm meinen Glauben richtig ernst.

Zu jener Zeit lernte ich junge Leute kennen, die sagten, dass sie Jesus nachfolgten. Ich konnte nicht verstehen, wie diese Leute, die zu meinem Volk gehörten, unsere reine Religion, die doch die einzig richtige ist und weit über allen anderen steht, verlassen konnten. Ich wandte mich total gegen sie und diskutierte hart mit ihnen. Trotzdem luden sie mich ein, mit ihnen die Wohnung zu teilen.

Das hatte ich in meinem Glauben noch nie gehört

Da ich zwischen den Examen meines Studiums an der Universität viel freie Zeit hatte, begann ich ein Buch nach dem andern aus ihrem Regal zu lesen. Dabei merkte ich, dass das, was ich über das Christentum gedacht hatte, auf falschen Informationen beruhte. Was ich jetzt über Gott, die unsichtbare Welt, Himmel und

Hölle und über die Endzeit lernte, überraschte mich. Was mich am meisten faszinierte war, dass der allmächtige Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, sich für einen gewöhnlichen Menschen wie mich interessiert. Dass er mich liebt, zu mir reden und mit mir eine Beziehung haben möchte – das waren Dinge, die ich in meinem Glauben noch nie gehört hatte.

Gott spricht zu mir – durch sein Wort

Ich sagte mir, wenn Gott mir ein Zeichen geben würde, dass es wahr ist und er tatsächlich mit mir Gemeinschaft haben möchte, dann glaube ich, dass das Christentum der echte Glaube ist. Es ging nicht lange, bis ich spürte, dass Gott wirklich zu mir sprach. Etwa zwei Monate später nahm ich Jesus als Retter und Herrn an.

Ich erlebe, wie Gott, der Schöpfer, durch die Bibel zu mir spricht. Ich vertraue seinem Wort noch mehr als Träumen und Zeichen. Deshalb versuche ich, so viel wie möglich Gottes Wort zu lesen. Es hilft mir, im Glauben zu wachsen und meine Ansichten und Charaktereigenschaften zu ändern. Die Studienbücher der «Navigatoren» beschreiben die Situation der ersten Christen und wie sie damals Antwort auf ihre Fragen bekommen haben. Das hilft mir, Gottes Wort noch besser zu verstehen und auf meine Situation anzuwenden.



Weihnachtseinsätze – Last Minute

Land	Datum	Anmeldefrist
England	27. November – 21. Dezember 2019	4. November 2019
Serbien	10. – 17. Dezember 2019	5. November 2019
Einsatz unter Flüchtlingen ab 1 Woche laufend möglich		
Taiwan	13. – 23. Dezember 2019	30. Oktober 2019
Lesotho	13. – 29. Dezember 2019	13. November 2019
Thailand	20. – 27. Dezember 2019	1. November 2019
Ghana	20. Dezember 2019 – 1. Januar 2020	11. November 2019
Russland	1. – 9. Januar 2020	2. Dezember 2019

Infos zu diesen und vielen weiteren Kurzeinsätzen rund um die Welt ab 1 Woche bis 5 Monate


Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83, kurzzeit.ch@om.org

Entscheidung für Jesus – mögliche Konsequenzen

Da die meisten Leute in meinem Land keine Christen sind, ist es nicht leicht, den Schritt zu Jesus hin zu wagen. Es ist sehr wohl möglich, dass die eigene Familie, Freunde, Nachbarn, ja das ganze Dorf, sich gegen einen wenden und alles versuchen, einen von diesem Entschluss abzubringen. (Das kann Verleumdung, Prügel, Druck, dem Glauben an Jesus abzusagen, Verstossung und Enterbung beinhalten. Anmerkung einer Mitarbeiterin in diesem Land.) Deshalb fällt es vor allem Dorfbewohnern schwer, sich für Jesus zu entscheiden. Obwohl sie

wissen, dass es richtig wäre, haben sie Angst, diesen Schritt zu tun oder verheimlichen ihren Glauben.

Es geht jedoch nicht nur darum, den Glauben an Jesus anzunehmen oder abzulehnen, es geht darum, dass unsere Seele nicht ewig verloren geht. Zudem kann uns nur Jesus mit Gott versöhnen und ewiges Leben schenken. Deshalb sollten wir, wenn uns Gott selber durch Jesus nahekommt, ohne Rücksicht auf mögliche Schwierigkeiten, unbedingt dieses Angebot annehmen.

*Name geändert 


Fast keine Studienhilfen in ihrer Muttersprache

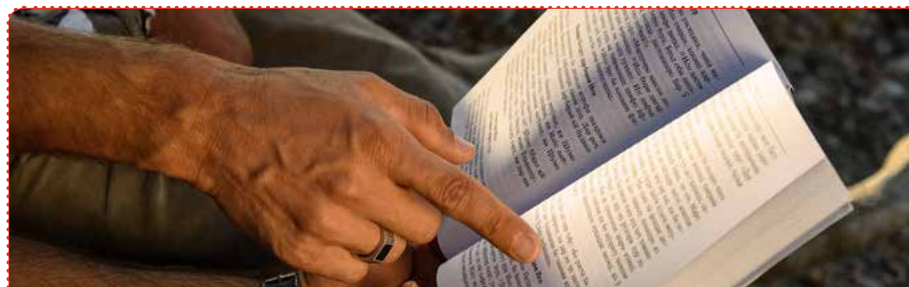
Von E.S. in Zentralasien

Dass es hier seit 20 Jahren eine Bibelschule gibt, ist eigentlich ein Wunder Gottes. Es ist ganz wichtig, dass zukünftige einheimische Leiter ein gutes biblisch-theologisches Fundament erhalten. Leider wird zum grössten Teil in Russisch unterrichtet.

Fast alle theologischen Bücher sind in russischer Sprache geschrieben. Für Christen aus den Dörfern stellt dies eine zusätzliche Hürde dar. Wir setzen uns dafür ein, dass für die einheimischen Studenten mindestens ein Teil des Unterrichts in ihrer Muttersprache gehalten wird. Doch dazu brauchen wir auch einige gut verständliche Studienhilfen in ihrer Sprache.

Das Jesaja-Arbeitsbuch der «Navigatoren» gibt viele Informationen über den geschichtlichen und theologischen Hintergrund des Jesaja-Buches, es zeigt aber auch die praktische Anwendung der biblischen Wahrheiten für unser Leben auf. Wir sind dankbar für die Herstellung dieses Buches in der Landessprache und hoffen, dass noch mehr Bücher dieser Art übersetzt werden und die Bibliothek zu wachsen beginnt.

Wenn wir bedenken, wie viele gewaltige Hindernisse die einheimischen Christen hier überwinden müssen, um Gottes Wort studieren zu können, möchten wir ihnen gerne auch die nötigen Hilfestellungen geben. 



Biblische Lehrmittel in ihrer Muttersprache

In vielen zentralasiatischen und osteuropäischen Sprachen gibt es erst wenig biblische Lehrmittel. Unser OM EAST Team (EurAsiaSupport) begegnet dieser Not mit der Publikation von guten Übersetzungen.

Helft Ihr mit, dass Christen & ihre Leiter durch Lehrmittel in ihrer Muttersprache im Glauben wachsen können? Komplette Herstellungskosten
Jesaja-Arbeitsbuch: 5 Stück CHF 30.- / 10 Stück 60.- / 20 Stück 120.-

Spendenvermerk: ☒ **294-Lehrmittel OM EAST** [Spenden](#)

Gehörlos im Einsatz in Namibia

Von Rebecca Rempel

«Als mir eine Freundin erzählte, dass es möglich sei, eine Beziehung zu Gott zu haben, glaubte ich es nicht», erzählt Simone* aus der Schweiz. «Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, wie das gehen sollte. «Beziehungen sind nur mit Menschen möglich – Gott ist viel zu weit weg, dachte ich.»

Simone war in einer streng gläubigen katholischen Familie aufgewachsen. Der Glaube an Gott bedeutete für sie, eine Menge Anforderungen auf einer nie endenden Pendenzenliste erfüllen zu müssen. Als sie von zu Hause auszog, liess sie auch den Glauben hinter sich.

Gott ist nicht weit weg

Im Alter von 22 Jahren begann Simone ihr Hörvermögen zu verlieren und lernte, dass Gott überhaupt nicht weit weg war. In einem Traum sah sie Jesus, wie er blutend am Kreuz hing und sie einlud, zu ihm zu kommen. Zuerst zögerte sie, doch als Jesus sie zum dritten Mal bei ihrem Namen rief, dachte sie, sie könne ja eigentlich nichts verlieren und ging zu Jesus. «Und dort erlebte ich Gottes riesengrosse Liebe. Als ich am Morgen erwachte, konnte ich diese Liebe immer noch spüren», erzählt Simone

Obwohl sie nun Gottes Liebe erlebt hatte, konnte sie es noch nicht ganz glauben. Als sie eines Tages von der Arbeit nach Hause ging, sah sie auf dem Boden eine DVD liegen. Darauf erzählten verschiedene Leute von ihrer persönlichen Beziehung zu Jesus. «Dies faszinierte mich so sehr, dass ich mir solch eine Beziehung zu wünschen begann», erzählt Simone «Die Entscheidung, Jesus nachzufolgen, veränderte mein Leben völlig. Es

ist immer noch herausfordernd – es fühlt sich wie eine Abenteuerreise an.»

Simone möchte andere auf Gottes Liebe aufmerksam machen. Dies tut sie zum Beispiel, in dem sie mit einer Kollegin in der Schweiz auf die Strasse geht, um mit Passanten ins Gespräch zu kommen. «Ich habe manchmal keine Ahnung, worüber sie sprechen», erzählt Simone, die seit drei Jahren gar nichts mehr hört. «Ich muss interpretieren und von Gott her spüren, was ich sagen oder welche Frage ich stellen soll. Und dies funktioniert tatsächlich! Meistens sagt mir meine Kollegin nachher, dass mein Beitrag genau gepasst habe.»

Auf in ein neues Abenteuer

Kürzlich liess sich Simone auf ein weiteres Abenteuer ein. Sie tauschte die Schweizer Alpen mit der namibischen Wüste, um am «Luke 24 Journey» teilzunehmen. In diesem 4-wöchigen OM-Einsatz in Namibia werden die Teilnehmenden angeleitet, auf Gottes Stimme zu hören und herausgefordert, im Gehorsam und Gottvertrauen zu leben. Es gibt kein Einsatzprogramm, die Gruppe bittet Gott um Weisung, wohin sie gehen und was sie machen soll und vertraut seiner Führung.

Eine Freundin von Simone, hatte letztes Jahr am «Luke 24 Journey» teilgenommen. Als sie Simone anbot, sie als Übersetzerin in diesem Einsatz zu begleiten, nahm Simone diese Möglichkeit voller Freude wahr.

Alle lernten das Fingeralphabet

Die zehn Teammitglieder im Alter von 18 bis 50 Jahren kamen aus ganz Europa. Zusammen mit ihren beiden einheimischen Leitern reisten sie etwa 3500 km durch Namibia, eigneten sich mehr Bibelwissen an, wuchsen



Bild: Die Gute Nachricht in Gebärdensprache – übersetzt für die Hörenden.





Zum Danken

Zentralasien – Lehrmittel 2–3

- Dass Viktor erlebte, wie Gott durch die Bibel zu ihm sprach & dass er zu Jesus fand
- Für 20 Jahre Bibelschule

Namibia – Gehörlos im Einsatz 4–5

- Für Simone, die, obwohl sie nichts mehr hört, einen Kurzeinsatz wagte und erlebte, wie Gott in ihr und durch sie wirkte

Albanien – Ein neues Herz 6–7

- Dass Mirela & ihre 2 Enkel zu Jesus fanden
- Dass Besim merkte, dass Gott vor und nach seinem Herzinfarkt über ihm gewacht hatte
- Dass Besim nun im Glauben wächst

Südostasien – Kindergarten 8–9

- Dass Noy entdeckte, dass nicht nur ihr leiblicher Vater ihr vergab, sondern auch Gott
- Dass Noy nun mit OM arbeitet und in ihrem Dorf einen Kindergarten eröffnen will

Logos Hope – Japan 10

- Dass die japanischen Mitarbeitenden auf der Logos Hope die Bedürfnisse in ihrer Heimat erkannt haben und nun dort die Hoffnung in Jesus weitergeben wollen



Bild: Jesus bekannt machen mit einem Büchlein für Kinder.

in ihrer Beziehung zu Jesus und lernten, Gottes Liebe auf kreative Weise weiterzugeben.

Während sie rund um die Uhr beieinander waren, wuchs das Team schnell zu einer Familie zusammen. Die Kommunikation hätte Simone Schwierigkeiten bereiten können, da sie ja nichts mehr hört und deshalb auf eine Kombination von Gebärdensprache, Lippen ablesen und auf einen Tabletcomputer zum Schreiben angewiesen ist. «Die Gruppe war wirklich offen und alle lernten das Fingeralphabet», erzählt sie.

Geistliche Ohren trainieren

Simones physische Ohren hören nichts, ihre geistlichen Ohren hören jedoch eine Menge. Sie wollte helfen, Jesus in Namibia bekannt zu machen, zum Beispiel durch das Singen von Anbetungsliedern, Erklären der Guten Nachricht in einem Gefängnis oder Erzählen, wie sie zum Glauben an Jesus gefunden hatte. In einem Gebet zu Beginn der Reise legte Gott Simone drei Namen aufs Herz. Während der darauf folgenden vier Wochen Einsatz traf sie tatsächlich drei Leute mit diesen Namen, konnte sie ermutigen und jedem einen Bibelvers mitgeben.

Eine von Simones Erkenntnissen war, dass Gott die ganze Reise schon vor Beginn vorbereitet hatte. Alles, was das Team tun musste, war, Gottes Stimme zu folgen. «Wir können dasselbe auch in unserem Alltagsleben tun», sagt Simone und möchte andere damit anspornen. «Bitte Gott, dich zu leiten, dir den Weg zu zeigen und vertraue ihm – sogar wenn du nicht weisst, wohin du gehen sollst oder wenn das, was du von ihm zu hören meinst, keinen Sinn ergibt. Geh nur mutig, wohin er dich leitet!»

*Name geändert

Zur Fürbitte

Zentralasien – Lehrmittel 2–3

- Dass die Menschen trotz drohender Verfolgung den Schritt zu Jesus hin wagen
- Für Stärkung der Christen in der Verfolgung
- Für Spenden, damit das Jesaja-Arbeitsbuch in der lokalen Sprache produziert werden kann

Namibia – Gehörlos im Einsatz 4–5

- Dass der Einsatz von Simone andere Christen mit einer körperlichen Einschränkung ermutigt, Gottes Liebe weiterzugeben
- Dass mehr Leute den Luke24-Einsatz wagen

Albanien – Ein neues Herz 6–7

- Dass Besim & seine Familie weiter im Glauben wachsen und weitere Roma durch die Besuche des OM-Teams zu Jesus finden

Südostasien – Kindergarten 8–9

- Dass die Dorfbewohner durch Noy und ihren Kindergarten verstehen, was Liebe ist
- Für Bewahrung vor Angriffen

Logos Hope – Japan 10

- Dass Gott den japanischen Schiffsmitarbeitenden zeigt, wie sie ihren Landsleuten zu Hause Hoffnung bringen können

«Luke 24 Journey» – Kurzeinsatz in Namibia

Lerne die Bibel und deine Identität in Christus besser kennen. Lerne auf Gottes Stimme zu hören und setze das Gelernte gleich praktisch um!

Einsatzdaten

22. Januar – 18. Februar 2020
 17. März – 14. April 2020
 19. Mai – 16. Juni 2020
 12. August – 9. September 2020
 13. Oktober – 10. November 2020

Anmeldefrist

9. Dezember 2019
 3. Februar 2020
 6. April 2020
 6. Juli 2020
 31. August 2020

Infos zu diesen und vielen weiteren Kurzeinsätzen rund um die Welt ab 1 Woche bis 5 Monate

Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83, kurzzeit.ch@om.org



Gebetstreffen

Gemeinschaft – Information – Gebet

Basel

7.11.: 19.15 – 20.30 Uhr
 HOP, Margarethenstrasse 103, Basel
 Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Langenthal

4.11. / 2.12.: 20.00 – 21.30 Uhr
 in der FEG, Weissensteinstrasse 7
 Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Zürich

29.10. / 26.11.: 18.15 – 20.00 Uhr
 Evangelische Gemeinde Albisrieden,
 Albisriederstrasse 399
 Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Alle sind herzlich willkommen!



Bild: Dank OM Albanien
 Besuchen haben diese Roma
 Hoffnung in Jesus gefunden.

Geschenkshop

Sinnvolle Geschenke,
 die 3fach Freude machen

- zum Geburtstag
- zum Jubiläum
- zur bestandenen Prüfung
- als Dank
- oder einfach so

oder stellt Euch selber einen
 Geschenktisch für Euer Fest
 zusammen und lasst
 Eure Gäste auswählen

www.geschenkshop.omschweiz.ch



Ein neues Herz

Von Daniel Bates, Albanien

«Wenn ich jetzt auf mein Leben zurückschaue, wird mir klar, dass Gott sich schon liebevoll nach mir ausgestreckt hatte, als ich ihn noch nicht einmal kannte», erzählt Besim*. Weil zwei seiner Enkel im Kinderprogramm des Emmanuel-Zentrums mitmachten, kamen OM-Mitarbeiterinnen regelmässig bei seiner Familie zu Besuch. Die Gastfreundschaft ist in der albanischen Kultur sehr wichtig. Doch wann immer das OM-Team auftauchte, entschuldigte sich Besim und verliess das Haus.

«Wir waren damals ein reines Frauen-Team», erklärt die Leiterin des Emmanuel-Zentrums. «Wir kümmern uns vorwiegend um Roma, helfen ihnen auf praktische Weise und erzählen ihnen von der Hoffnung in Jesus.»

Besims Frau Mirela* und die beiden Grosskinder freuten sich über die Besuche der OM-Mitarbeiterinnen. Sie hörten gerne zu, wenn diese von Gott erzählten und eines Tages entschieden sie sich, ihr Leben Jesus anzuvertrauen.

Besim erlitt einen Herzinfarkt und musste ins Spital. Er erhielt eine gute Behandlung und konnte bald wieder nach Hause. Als das OM-Team zu Besuch kam, konnte er das Haus nicht verlassen, da er noch im Bett ruhen musste. Das Team sprach mit der ganzen Familie über die Gute Nachricht und was es bedeutet, Jesus nachzufolgen. Besim begann zu realisieren, dass Gott vor und nach seinem Herzinfarkt über ihm gewacht hatte, obwohl er Gott zu jener Zeit nicht gekannt hatte. Diese Erkenntnis führte Besim dazu, sein Vertrauen auf Jesus zu setzen.

Dank Gebet und Unterstützung seiner Familie und des OM-Teams, erholte sich Besim gut. Mirela machte sich jedoch Sorgen, dass er einen weiteren Herzinfarkt erleiden könnte. Deshalb wollte sie ihn nicht alleine zu Hause lassen. Da sie die Frauentreffen im Emmanuel-Zentrum aber nicht missen mochte, nahm sie Besim mit. Doch die Leiterin, Christine, erlaubte Besims Teilnahme nicht. Sie erklärte Mirela freundlich, weshalb: «Wenn dein Mann dabei ist, fühlen sich die anderen Frauen nicht wohl

Schiffsfahrplan

Logos Hope

		Georgetown	
		Belem	
2.12. – 28.12.	12.11. – 28.11.	Salvador	
Georgetown	Belem	Vitoria	
Guyana	Brasilien		
9.10. – 22.10.	24.10. – 6.11.		
Vitoria	Salvador		
Brasilien	Brasilien		

www.omships.org



und können nicht mehr offen reden. Ihre Ehemänner werden es auch nicht mögen, wenn ein Mann bei den Frauentreffen anwesend ist.» Christine wollte Mirela aber gerne dabei haben und schlug deshalb vor: «Besim kann während unserem Treffen in einem anderen Raum in der Bibel lesen und beten.»

Besim zögerte. Weil er noch jung im Glauben war, wusste er nicht so recht, wie er diese Zeit mit Gott gestalten sollte. Doch als Christine und Mirela nach ihrem Treffen zu ihm zurückkehrten, war er ganz fasziniert von Gottes Gegenwart und wollte noch länger bleiben. Nun freut sich Besim jede Woche auf diese Zeit mit Gott. Sein Glaube wurde dadurch gestärkt.

Nach einiger Zeit erlitt Besim einen zweiten Herzinfarkt. Alles war wie beim ersten Mal, ausser dass er dieses Mal Gott, der über ihm wachte, kannte. Bevor er das Spital verliess, informierten ihn die Ärzte, dass sie einen Stent eingeführt hätten und er nun keinen Infarkt mehr erleiden sollte. Deshalb kam der dritte Herzinfarkt unerwartet. Im Spital erfuhr er dann überrascht, dass erst jetzt ein Stent implantiert worden sei.

Seither hat Besim keine Herzprobleme mehr. Das OM-Team trifft sich weiterhin mit ihm und seiner Familie. Er wächst im Glauben und verspürt den Wunsch, anderen Menschen in seinem Umfeld davon zu erzählen.

*Name geändert 



Bild: Ein Mitarbeiter von OM Albanien lässt Roma-Jugendliche Wertschätzung spüren – sie leben am Rand der Gesellschaft.

Tourneen 2020

Dreimal im Jahr führt OM Schweiz eine Tournee mit Gastrednern durch. Spannende und lebensnahe Berichte erwarten Euch. Ladet uns ein für einen Gottesdienst, Jugendgruppenabend, Gebetsabend, Seniorennachmittag oder zu einem anderen Anlass!



Logos Hope

30. April – 11. Mai 2020

Unser Bücherschiff bringt Bildung, Hilfe und Hoffnung in die Hafenstädte der Welt. Ein kleines internationales Team der Logos Hope erzählt von persönlichen Höhepunkten und Herausforderungen und, was die Schiffsarbeit bewirkt.

Türkei

11. – 20. September 2020

Mehrmals im Gefängnis und doch kein Blatt vor den Mund genommen – David berichtet von 15 Jahren Strassenevangelisation und Gefängnisaufenthalten in der Türkei. Er wird Euch mit Berichten ermutigen und mit praktischen Tipps herausfordern, auch ein Teil von Gottes Plan mit Muslimen zu sein.

Indien

6. – 15. November 2020

Mitarbeitende aus Indien berichten «live», wie Gott daran ist, die Gesellschaft auf unglaubliche und ganzheitliche Art und Weise zu verändern. Wir zeigen, wie englische Schulen, Büffel-Projekte, Kirchen oder Schutzräume für Tempelprostituierte zu den Veränderungen beitragen.

Kontaktiert uns für Fragen und Buchungen: Tel. 044 832 83 83, veranstaltungen.ch@om.org

[Weitere Informationen](#)

Sie verstehen nicht, was Liebe ist

Von Chris Kuo

Götzenanbetung und die Angst vor der Geisterwelt dominierte das kleine Dorf in Südostasien, in dem Noy* aufwuchs. Sie erinnert sich an die jährlichen Opfer von Schweinen und Kühen, welche die Geister besänftigen sollten und wie die Schreie der Zauberdoktoren ihr jeweils Angst eingejagt hatten. Die meisten Menschen in ihrer Provinz hatten noch nie von der Guten Nachricht gehört.

Noys Vater arbeitete im Dorf als Pastor. Die Bewohner hassten ihn deswegen. Unterstützt von der Polizei verfolgten sie alle seine Bewegungen, verschmähten ihn wegen seiner Armut und drohten ihm, ihn zu erschies- sen. Als sie ihr Gewehr auf ihn richteten, sagte Noys Vater zu ihnen: «Ich bin bereit zu sterben.» Anstatt mit Angst und Zorn zu reagieren, versuchte er weiterhin, dem Dorf zu dienen, erzählte von Gottes Liebe und versorgte arme Leute gratis mit Reis.

Angst, Hass und Unverständnis

Noy erzählt: «Zu jener Zeit verstand ich nicht, weshalb mein Vater die Dorfbewohner liebte anstatt sie zu has- sen. Hass und Angst waren damals sehr real für mich. In der Sonntagschule hörte ich zwar von Gott, doch aus

Angst, die Dorfbewohner könnten auch nach meinem Leben trachten, erzählte ich niemandem davon. Schul- kolleginnen, die von meinem Glauben wussten, spot- teten über mich. Ich musste auch Schläge einstecken. Diese Erlebnisse hinterliessen bei mir ein «säuerliches» Bild von Gott. Mehr und mehr wuchs mein Hass ge- genüber den Dorfbewohnern, die meinen Vater töten wollten. Gott schien unser Leiden für seine Sache nur von Ferne zu beobachten.»

Hinaus ins freie Leben

Als Noy 14 Jahre alt war, äusserte sie den Wunsch, zu einem Onkel ziehen zu dürfen. Dieser wohnte in einem Dorf, das weniger vom Geisterglauben geprägt war. Unter der losen Aufsicht ihres Onkels, der nicht an Je- sus glaubte, begann Noy als Teenager verschiedenste Vergnügungen zu geniessen. Diesen Lebensstil führte sie auch während der Oberstufe und während ihres Studiums an der technischen Universität weiter. Sie lebte in der Stadt, hatte Geld und wohlhabende Freun- de. Trotzdem spürte sie eine Leere in ihrem Herzen.

Lügen, Vergebung und Liebe

Eines Tages öffnete Noy ihre Bibel – zum ersten Mal nach vielen Jahren. Sie blätterte durch die Seiten, brach in Tränen aus und wählte die Telefonnummer ih- res Vaters. «Ich muss dir etwas sagen», begann sie ihr

Südostasien

Bilder: Verge- bung verwand- elte Hass in Liebe – Noy gründet in ih- rem Dorf einen Kindergarten.



Gespräch. «Ich weiss», antwortete er. Sie hatte ihn angelogen und Gott den Rücken zgedreht. Noy erzählt: «Mein Vater sagte, dass er mir vergebe und dass Gott mich immer noch liebe und mich zurückhaben wolle.»

Noy entdeckte, dass nicht nur ihr leiblicher Vater ihr Vergebung zusprach, sondern auch Gott. Sie beschloss, diese anzunehmen. Auch ihre Zukunft wollte sie Gott anvertrauen und betete: «Ich weiss nicht, wo und wann, aber ich verspreche dir, dass ich dir dienen werde sobald ich meine Ausbildung abgeschlossen habe.»

Ein neuer Weg beginnt

Nach Beendigung ihres Studiums begann Noy als Praktikantin im OM-Café zu arbeiten. Dieses bietet Leuten aus den Dörfern, die in der Stadt Arbeit suchen, Bibelktionen und Jüngerschaftstraining an. Schliesslich beschloss Noy, Langzeitmitarbeiterin zu werden.

Ihre Eltern luden sie ein, ihr Dorf zu besuchen. Zögernd sagte sie zu. Sie erzählt: «Im Dorf sah ich einen Jungen und ein Mädchen weinen. Als ich sie fragte, weshalb sie traurig seien, sagte das Mädchen: «Ich habe kein Geld, um Bücher und Schreibzeug für die Schule zu kaufen.» «Ich werde es für dich kaufen», antwortete ich. Der Junge erklärte mir, dass er die Prüfung nicht bestanden habe. «Geh trotzdem wieder zur Schule. Du bist noch jung und musst lernen, sonst wirst du, wenn du gross bist, keine Arbeit finden.» Beide Kinder gingen zurück in ihre Klasse.»

Durch dieses Erlebnis spürte Noy Gottes Auftrag, den Kindern in ihrem Dorf zu helfen. Viele wachsen unterernährt auf und viele Eltern sind drogen- oder alkoholabhängig. Während die Eltern auf den Feldern arbeiten, treiben sich die Kinder unbeaufsichtigt im Dorf herum. Noy spürte, wie die alten Ängste und der Hass von früher wieder in ihr hochkamen und ihre neu gefundene Berufung zu ersticken drohten. Sie betete: «Gott, wenn du willst, dass ich in diesem Dorf arbeite, dann schenk mir den Willen dazu!»

Zurück unter Gefahren

Seither kehrte Noy mehrere Male in ihr Dorf zurück, um Abklärungen für den Aufbau eines Kindergartens zu treffen. OM konnte Land kaufen und ist zurzeit damit beschäftigt, die benötigten Dokumente einzuholen. Noy hofft, bald den Kindergarten eröffnen zu können. Neben Unterricht, Spiel und Sport möchte sie den Kindern auch ein nahrhaftes Mittagessen anbieten.

Gott hat Noys Wunsch beantwortet. Sie freut sich auf ihre Arbeit, obwohl ihre Ängste nicht ganz verschwunden sind und ihr bewusst ist, dass die Dorfbewohner sie angreifen könnten. «Wenn ich mich fürchte, bete ich und erinnere mich daran, dass Gott immer bei mir ist. Wenn etwas passiert, geschieht es innerhalb von Gottes Plan.» Ihr Verhalten gegenüber Gefahren deckt sich nun mit demjenigen ihres Vaters. «Das Leben auf dieser Erde ist von Natur aus vorübergehend», sagt sie. «Es ist in Ordnung, wenn ich sterbe.»



**Datum
zum Vormerken**

Samstag

14. März 2020

**OM-Fest
im Raum Zürich**


mit Hauptredner

George Verwer

Weitere Infos folgen

Hass in Mitleid verwandelt

Wenn sie jetzt an ihre Kindheit in diesem Dorf zurückdenkt, versteht Noy, dass es Gott war, der ihren Vater mit Liebe für seine Verfolger erfüllte. «Würde Gott nicht in meinem Vater arbeiten, würde er sie bestimmt hassen.» Während Noy den wahren Grund für den Hass der Dorfbewohner entdeckte, schmolz ihr eigener Hass ihnen gegenüber und verwandelte sich in Mitleid. «Sie verstehen nicht, was Liebe ist», sagt Noy. In dem sie sich um die Kinder im Dorf kümmert und mit deren Eltern spricht, will sie den Dorfbewohnern helfen, Gottes Liebe zu erkennen – dieselbe Liebe, die ihrem Vater Mut gab und nun ihr Kraft schenkt.

Noys Lebensgeschichte weist auf einen Vater hin, der seine Tochter nie aufgegeben hat – ein Gott, dessen Friede Angst vertreibt und dessen Liebe über Hass triumphiert. «Er liebt uns und er starb für uns,» sagt Noy. «Ich möchte, dass die Dorfbewohner dies verstehen! Ich will ihnen zeigen, dass Gott sie liebt und ich will sie lieben, wie Gott uns liebt.» *Name geändert 



**Gutes bewirken
über das eigene Leben hinaus**

OM Schweiz gibt gerne Auskunft:
Tel. 044 832 83 83, legat.ch@om.org

www.omschweiz.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:

OM Schweiz / Hertistrasse 31 / Postfach
8304 Wallisellen / Telefon 044 832 83 83

E-Mail: info.ch@om.org

Gebetsmail: gebetsmail.ch@om.org
www.omschweiz.ch

PC 84-7189-5 (OM Schweiz)

UBS AG, 8098 Zürich

CH13 0025 7257 7573 9040 G

Bilder:

S.1 & S.3 unten: Garrett N

S.2, S.8 & S.9 unten: Anja B.

S.3 oben: Kathryn Berry

S.4 & S.5: Rebecca Rempel

S.6: Daniel Bates

S.7 unten links: Camila Larraguibel

S.9 oben: Camille Patureau

S.10 links & rechts oben: Alex Coleman

S.10 rechts unten: Simon Specht

S.11 oben: Hannah Rueber

S.11 unten: Rhoda Baer

alle anderen: OM International

Die OM Nachrichten erscheinen
10mal jährlich.

Abonnementspreis: CHF 16.–

Redaktion & Layout: OM Schweiz

Druck: gndruck AG, 8184 Bachenbülach
hergestellt aus 100% Altpapier

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung
Ehrenkodex attestiert eine umfassende
Qualität der Arbeit sowie einen sorgsam-
men Umgang mit Spendengeldern.



AZB

CH-8304 Wallisellen
PP-Journal

Trotz Wohlstand hoffnungslos

Von OM International

«Auf der Logos Hope begann ich, über mein Heimatland Japan nachzudenken», erzählt eine Mitarbeiterin. «Wir haben alles: Gute Autos, Roboter..., doch viele Menschen nehmen sich das Leben. Sie haben keine Hoffnung. Das ist ein grosses Problem in Japan.»

Sie berichtet weiter: «Die meisten meiner Freunde sind nicht Christen. Ich träume davon, eines Tages – hoffentlich bald – mit ihnen Gott anbeten zu können. Ich will ihnen ermöglichen, Freude zu erleben. Es gibt nicht viele Christen in meinem Land. Deshalb haben die Japaner wenig Möglichkeiten, Christen und ihren Glauben kennen zu lernen. Meine Verpflichtung zur Mitarbeit auf der Logos Hope kommt nun zu ihrem Ende und ich bin voll motiviert, nach Hause zurückzukehren, um meinen Landsleuten die Gute

Bild: Während ihrer Mitarbeit auf der Logos Hope wurden die Japaner auf die Bedürfnisse in ihrem Heimatland aufmerksam.

Nachricht zu bringen. Sie sollen dann auch selber hinausgehen, um wiederum anderen davon zu erzählen.»

Auch ein japanisches Ehepaar mit ihrer Tochter wurde während ihrer Mitarbeit auf der Logos Hope bewusst, wie wenig bekannt die Gute Nachricht in ihrem Heimatland Japan ist. Nun planen sie, für die nächsten zwei Jahre bei OM Japan mitzuarbeiten, um Kirchengemeinden zu besuchen, ihnen von ihren Erfahrungen auf der Logos Hope zu erzählen und sie zu ermutigen, ihren Glauben weiterzugeben.

Sie berichten: «Wir würden auch gerne Leute aus anderen Ländern motivieren, für kurze oder längere Zeit nach Japan zu kommen. Wir würden sie in ihrem Einsatz unterstützen. In Japan geniessen wir die Freiheit, die Gute Nachricht öffentlich weitergeben zu können. Viele Japaner interessieren sich für Ausländer und sind deshalb offen für Kontakte. Jedes Jahr begehen etwa 20'000 Japaner Selbstmord, besonders Männer. Die Menschen in meinem Land brauchen Hoffnung. Kommt und lasst uns ihnen die gute Nachricht von Jesus bringen!»



Für unser Team in Wallisellen suchen wir per 15. Januar 2020 oder nach Vereinbarung eine/n:

Koordinator(in) internationale Kurzeinsätze 80 – 100%

Du bist verantwortlich für:

- Beratung von Interessenten für internationale Kurzeinsätze (1 Woche – 5 Monate)
- Betreuung der Einsatzteilnehmenden vor, während und nach dem Einsatz
- Aufbereiten von Infomaterial & Werbung sowie Mithilfe bei der Durchführung von Schulungen für Kurzeinsatz-Teilnehmende

Ausführlicher Stellenbeschrieb

Nähere Auskünfte im OM-Büro: Tel. 044 832 83 83 oder info.ch@om.org